

Ein „mutterloses“ Kitz erfolgreich wieder ausgesetzt

Freudestrahlend überreichte mir ein Ehepaar ein frischgesetztes Bockkitz. Sie hatten „das liebe Tierchen“ verlassen gefunden, und ich möge „das arme Rehkind“ aufziehen. Nun mache man so tierfreundlichen, aber naturfremden Menschen klar, daß sie einen groben Fehler begangen haben. Ich versuchte es wortreich, um weiteren Schaden in Zukunft zu verhüten.

Nachdem ich noch den Fundort und die Zeit erfragt hatte, wußte ich, wo die Ricke stand, und brachte das Kitz in die Nähe. Es war noch früher Nachmittag und sehr heiß. Kaum saß ich eine Stunde an, erschien sichtlich suchend die Ricke aus der Dickung. Erst umkreiste sie das Kitz im weiten Bogen, deutlich Witrung nehmend. Als sie näher heran kam, fing sie an zu schrecken, stellte die Lauscher vor und schlug erregt mit dem linken Vorderlauf in das Gras. Dieses mißtrauische Verhalten änderte sich nicht, obwohl das Kitz inzwischen wacklig auf den Läufen stand und leise fiepte. So vergingen fünf Stunden mit engeren und weiteren Umkreisungen und zeitweisem Schrecken. Dann entfernte sich die Ricke zögernd wieder in ihren Einstand.

Da sie nach weiteren zwei Stunden nicht wieder erschien und die Nebel sich aus der Wiese erhoben, nahm ich das Kitz wieder auf und brachte es meiner Frau. Nach sehr viel Mühe und Geduld gelang es, ihm etwas verdünnte Milch einzugeben. Noch mehrmals in der Nacht fütterte meine Frau das Kitz. Vor Sonnenaufgang ging ich dann mit dem jungen Reh in die Nähe des Einstandes und legte es dort ins Gras.

Die Sonne war inzwischen aufgegangen, da stand die Ricke, wie aus dem Boden gewachsen, wieder am Dickungsrand und

sicherte. Im Stehschritt näherte sie sich dem inzwischen hochgewordenen und leise fiefenden Kitz. Anfangs noch zögernd trat sie heran und begann plötzlich, das Kitz am Weidloch intensiv zu lecken. Dann erstreckte sie diesen Putzvorgang über das ganze Tier, das bei der geradezu stürmischen Massage immer wieder umpurzelte. Nach einer halben Stunde erst ließ die Ricke das nunmehr wiederangenommene Kitz an den mütterlichen Quell. Schließlich mochten zwei Stunden vergangen sein, als die Ricke mit dem Kitz in die Dickung wechselte, wobei sie immer wieder verhielt, damit das noch etwas unbeholfene Kitz folgen konnte.

Aus diesem von mir gezeichneten Bockkitz entwickelte sich ein sehr guter Sechser, dessen Gehörn nach der Erlegung im siebenten Jahr wegen seiner Stärke prämiert wurde.

E. Seifert